

Überwältigende Resonanz



Andreas Pfau erlebte als Gaston (rechts) eine doppelte Premiere: Nicht nur die erste Aufführung von „Die Schöne und das Biest“, sondern auch seine erste Aufführung überhaupt. BILDER: GÖNTHER BRENDER

- Noch zweimal „Die Schöne und das Biest“
- Kosten sind dank Spenden wahrscheinlich gedeckt

VON ISABELLE ARNDT

Sauldorf – Der Vorhang hat sich die ersten drei Mal bereits gehoben und wieder gesenkt, zwei weitere Aufführungen des Sauldorfer Musicals „Die Schöne und das Biest“ stehen am kommenden Wochenende noch an. Und die Begeisterung zeigte sich nicht nur vorab mit rasch ausverkauften Karten, sondern auch bei den Darbietungen selbst: „Für uns und die Darsteller war es überwältigend“, sagt Bettina Boos vom Organisationsteam. Manch einer habe sich ein kleines Dorftheater vorgestellt und sei dann positiv überrascht gewesen, mit welch professionellem Musical er unterhalten wurde. Die positiven Reaktionen seitens des Publikums, „es war glaub’ jeder begeistert“, sind nicht die einzigen guten Nachrichten: Die hohen Kosten sind voraussichtlich gedeckt. „Die Schlussrechnung fehlt noch, doch wir gehen davon aus“, erklärt Boos.

Im Zuge der Vorbereitungen hatte Renate Hermann, die das Organisationsteam ebenfalls unterstützt, gegenüber dem SÜDKURIER gesagt: „Die enorm hohen Kosten wie Lizenzgebühren, Aufführungsrecht, Notenmaterial, Kulissen, Kostüme, Requisiten, Technik, Infrastruktur, Orchester, Stimm- bildung, Marketing sowie viele weitere Kostenfaktoren können nicht ohne Sponsoren gedeckt werden.“ Laut Bettina Boos kamen einige Sach- sowie Geldspenden zusammen: Der Metzger und der Bäcker hätten etwa für die Verpflegung während der Aufführung gesorgt, auch Holz für Requisiten sei gespendet worden. Deshalb soll es auch keinen weiteren Spendenaufruf geben.

Die Requisiten, die laut Regisseurin Melanie Schatz keine bloße Kopie der Disney-Vorlage sein sollten, waren ein

Bisherige Stücke

Nach der Aufführung vieler kleinerer Singspiele wagten sich die Schauspieler und Sänger 2009 erstmals an die Aufführung eines großen Musicals, damals Disneys „Der König der Löwen“. 125 Mitwirkende, darunter 80 Kinder und Jugendliche ab fünf Jahren, waren in zwei ausverkauften Aufführungen beteiligt. 2011 erfüllten sich

die Sauldorfer schließlich einen lange gehegten Wunsch: die Aufführung eines religiösen Musicals. „Die zehn Gebote“ zeigte 74 Darsteller im Alter von einhalb bis 19 Jahren mit Projektchor und Musikern in vier ausverkauften Aufführungen. Insgesamt 268 Mitwirkende – darunter rund 100 Sänger sowie eine 15-köpfige Band – sorgten im Mai 2014 mit vier ausverkauften Aufführungen des Musicals „Peter Pan“ erneut für Begeisterung. (win)



Annika Göller aus Rast überzeugte als Belle, Jonas Lilienthal als Biest.

Element, das die Engagierten hinter dem Sauldorfer Musical viele Stunden Arbeit gekostet hat. Die soll auch nach den Aufführungen nicht vergebens sein: Die Kostüme hätten sie teils ausgeliehen, erklärt Boos, doch eine Entsorgung von aufwändig gebastelten Taschen, Besteck und Co. sei schade. Ihre Tochter habe beispielsweise eine Tasse gespielt, „als Erinnerung nehmen wir ihre Tasse dann mit heim“. Ob andere es ihnen gleich tun und wie viele, werde man sehen.

Pannen fallen nicht auf

Viele Beteiligte seien in jedem Fall emotional mit dem Stück verbunden: „Es sind Tränen geflossen hinter der Bühne“, erzählt Bettina Boos, weil es so schön gewesen sei, das Stück im Ganzen zu sehen. Natürlich seien auch ein, zwei Pannen passiert, doch davon hätten die Zuschauer nichts bemerkt: „Die

Improvisationstalente sind wunderbar“, sagt Boos, und niemand habe sich etwa von einer fehlenden Requisite irritieren lassen. Auch wer zum ersten Mal auf der Bühne stand, wie Andreas Pfau als Gaston, habe gegläntzt: „Man hätte meinen können, er hat es schon zum 20. Mal gemacht“, sagt Boos. Jonas Lilienthal spielte das Biest und freute sich über die vielen Komplimente, die er bisher aus dem Publikum erhielt. „Dass es so gut ankommt, hätte ich nicht gedacht.“ Besonders während des Probenwochenendes habe sich seine Rolle nochmal gefestigt: „Wenn man einmal in der Rolle drin ist, kommt man da auch nicht so recht raus.“

Aufwand und die Zahl der Beteiligten sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen: In der Seelsorgeeinheit Meßkirch-Sauldorf bringen sich rund 300 Aktive für das Stück ein. Das Orchester sei größer denn je, sagt Boos, und mehr als 100 Menschen haben im Projektchor gesungen. Deshalb sind trotz großer Nachfrage keine weiteren Aufführungen möglich: „Es geht einfach nicht, die Leute alle nochmal auf die Bühne zu bringen.“ Ein Grund mehr, dass Karten für die ebenfalls ausverkauften letzten Termine am Freitag und Samstag so begehrt sind – inzwischen gibt es selbst bei Ebay-Kleinanzeigen ein Inserat. Ob es in zwei Jahren wieder eine Aufführung geben wird, steht laut Boos übrigens noch nicht fest: Nach den fünf Aufführungen gönne man sich erst einmal eine kleine Pause.